

Von: Gerhard Pfandl [104474.2373@compuserve.com]

Gesendet: Montag, 23. Juli 2001 15:09

An: Bernd Heibutzki

Betreff: EGW

## **DIE INTERPRETATION DES SCHRIFTTUMS VON E. G. WHITE**

**G. Pfandl, Ph.D.**

### Einleitung

Als STA glauben wir, dass Gott diese Gemeinde für eine besondere Aufgabe ins Leben gerufen hat – zur Verkündigung der 3 Engelsbotschaften aus Offenbarung 14. Wir glauben auch, dass die Gemeinde der STA die Gemeinde der Übrigen aus Off 12:17 ist. Eines der Kennzeichen dieser Gemeinde ist die Gabe der Prophetie. Diese Gabe, so glauben wir, hat sich im Leben und Wirken von E.G. White offenbart. (Grundlehre Nr. 17).

Da wir nicht die Ansicht vertreten, dass es Grade der Inspiration gibt, glauben wir, dass die Inspiration E.G. Whites dieselbe ist wie die Inspiration der AT und NT Propheten. Daher müssen wir bei der Interpretation ihres Schrifttums genau dieselben hermeneutischen Prinzipien anwenden, die wir bei der Bibel verwenden. Da beide gleich inspiriert sind, müssen wir bei der Auslegung auch dieselben Prinzipien anwenden.

### A. Allgemeine Prinzipien

1. Lade den Heiligen Geist ein, das Studium zu lenken.

Ein wirkliches Bibelwissen kann nur durch die Hilfe des Heiligen Geistes, durch den das Wort gegeben wurde, erlangt werden. (Ed 189)

2. Sei willig, der Wahrheit zu gehorchen.

Wann immer Menschen nicht danach trachten, in Wort und Tat mit Gott in Einklang zu sein, werden sie in ihrem Schriftverständnis dem Irrtum unterliegen, wie sehr auch immer sie gebildet sein mögen, und es ist nicht klug, ihren Ausführungen zu vertrauen. (5T 705)3.

3. Sei offen und willig, früher eingenommene Stellungen aufzugeben.

Wenn du die Schrift durchsuchst, um deine eigene Meinung zu

rechtfertigen, wirst du niemals die Wahrheit erlangen. Suche, um zu lernen, was der Herr sagt. (COL 112)

Es gibt keine Entschuldigung für jene, die sagen, daß es keine weitere Wahrheit mehr zu offenbaren gibt, und daß unsere Schriftauslegungen ohne Fehler sind. Die Tatsache, daß gewisse Lehrpunkte für viele Jahre von unseren Gliedern für Wahrheit gehalten wurden, ist kein Beweis, daß unsere Ideen unfehlbar sind. Das Alter wird einen Fehler nicht in Wahrheit verwandeln, und Wahrheit kann es sich leisten, fair zu sein. Kein wahrer Lehrpunkt wird irgend etwas durch nähere Untersuchung verlieren. (CW 35)

4. Hüte dich vor extremen Interpretationen.

Wenn jene, die hygienische Reformen verfechten, zu Extremen neigen, kann man den Menschen keine Vorwürfe machen, wenn sie dadurch abgestoßen werden ... Diese extremen Menschen richten in ein paar wenigen Monaten mehr Schaden an als sie ein Leben lang rückgängig machen können. Sie machen eine Arbeit, die Satan gerne fördert. (CH 153) Bei Reformen sollten wir lieber einen Schritt vor dem Ziel halt machen, als einen Schritt darüber hinaus gehen. Und wenn es Mängel gibt, sollen sie auf der Seite der Menschen und nicht auf der Seiten der Reform sein. (CH 438)

5. Arbeite mit Menschen zusammen, die Erfahrung haben.

Niemand soll so von sich selbst überzeugt sein, dass er glaubt, Gott hätte ihm mehr Licht gegeben als seinen Brüdern ... die einzige Sicherheit für jeden von uns ist, dass wir keinen neuen Lehrpunkt, keine neue Schriftinterpretation annehmen, ohne sie zuerst unseren Brüdern, die Erfahrung haben, zu unterbreiten. Legt es ihnen in einem demütigen, belehrbaren Geist und mit ernstem Gebet vor; und wenn sie kein Licht darin sehen, gebt ihrem Urteil nach; denn "wo viele Ratgeber sind, findet sich Hilfe." (5T 291, 293)

6. Propheten schrieben auch Dinge, die nicht inspiriert waren

Das Heilige mit dem Gewöhnlichen zu vermengen ist ein großer Fehler. In der Tendenz, so zu handeln, dürfen wir die Arbeit des Feindes, Seelen zu zerstören, sehen... Es gibt Zeiten, in denen gewöhnliche Dinge gesagt werden müssen, gewöhnliche Gedanken den Geist beschäftigen, allgemeine Briefe geschrieben und Information gegeben werden muß, die von einem zum anderen Mitarbeiter weitergereicht worden sind. Solche Worte, solche Information, wurden nicht unter der besonderen Eingebung des Geistes Gottes gegeben. (1SM 38, 39)

Die Information, die bezüglich der Anzahl der Räume im Paradise Valley Sanatorium gegeben wurde, war nicht als eine Offenbarung vom Herrn gegeben, sondern einfach als eine menschliche Meinung. Niemals wurde mir die exakte Anzahl der Räume in irgendeinem unserer Sanatorien geoffenbart; und das Wissen, das ich über diese Dinge erhalten habe, habe ich durch Nachfragen bei jenen, die es wissen sollten, erlangt. (1 SM 38)

7. Nütze den gesunden Menschenverstand.

Wir sollten uns von wahrer Theologie und gesundem Menschenverstand führen lassen. Unsere Seelen sollen von der Atmosphäre des Himmels umgeben sein. (CT 257) Gott möchte, daß wir unseren gesunden Menschenverstand verwenden, und er möchte, daß wir aus einem guten Menschenverstand heraus schlußfolgern. Umstände verändern die Voraussetzungen. Umstände ändern das Verhältnis der Dinge zueinander. (3SM 217)

B. Spezielle Prinzipien der Interpretation

1. Zeit und Ort beachten

Alle Aussagen E. G. Whites müssen im historischen Zusammenhang gesehen werden. Zeit, Ort, und Umstände, unter denen eine Aussage gemacht wurde, müssen studiert werden, um sie richtig verstehen zu können. 1897 schrieb sie in dem Artikel "Die Bibel in unseren Schulen," der im Review und Herald erschien:

Es gibt Zeiten, in denen Griechisch- und Lateinlehrer gebraucht werden. Einige müssen diese Sprachen studieren. Das ist gut so. Aber nicht alle und nicht viele sollten sie studieren. Jene, die meinen, daß eine Kenntnis von Griechisch und Latein notwendig ist für eine höhere Bildung, haben keinen Weitblick. (FE 468)

Vor etlichen Jahren gab es in Bogenhofen einen Schüler, der sich auf Grund dieser Aussage weigerte Griechisch zu studieren. Hatte er recht? Was war die Situation als, EGW diese Worte schrieb?

Battle Creek College wurde 1874 eröffnet. Einige Jahre später konnte man dort mit Baccalaureats in Kunst und Wissenschaft abschließen. Der Lehrplan folgte jedoch dem klassischen Erziehungsprogramm des Staates. Das bedeutete, jeder Kunststudent mußte drei Jahre klassisches Griechisch und klassisches Latein studieren, und jeder Student der Wissenschaften mußte vier Jahre Latein und zwei Jahre Griechisch studieren. Was sie lasen, waren die alten griechischen und lateinischen Autoren wie Virgil, Ovid, Seneca, Xenophon, Demosthenes, Homer. (The Wisdom Seekers, 59). Weiters gab es nur im Missionskurs eine Bibelklasse. In allen anderen Kursen gab es keine Bibelklassen. Im Jahre 1877-78, z. B., gab es auf der Schule 413 Studenten, aber nur 75 besuchten die

Bibelklasse. 1881 gab es überhaupt keine Bibelklasse. EGW hatte jahrelang davon gesprochen, dass die Bibel und nicht heidnische Autoren im Zentrum unseres Unterrichts stehen sollte. 1896 schrieb sie:

Die größte Weisheit, und die allerwichtigste, ist die Erkenntnis Gottes. Das Selbst sinkt in die Bedeutungslosigkeit, wenn es über Gott nachdenkt und Jesus Christus, den er gesandt hat. Die Bibel muß zur Grundlage aller Studien gemacht werden.(FE 451)

In den 90er Jahren begann sich die Situation zu bessern. 1894 mußten alle Studenten ein Bibelfach belegen, und als 1897 E. A. Sutherland Leiter der Schule wurde, beschloß der Schulausschuß, das klassische Programm völlig zu streichen. Von 1898 an gab es nur noch NT Griechisch, Kirchenlatein und medizinisches Latein. Die zwei Jahre NT Griechisch, die es heute auf unseren Schulen gibt, sind das Ergebnis dieser Reform. EGW hat nie wieder das Studium von Griechisch oder Latein kritisiert. Ihre Aussage in Fundamentals of Education darf daher heute nicht gegen das Studium dieser Sprachen verwendet werden.

## 2. Den unmittelbaren Zusammenhang beachten

Der unmittelbare Zusammenhang bezieht sich auf das was vor und nach einer bestimmten Aussage steht. Worüber spricht sie in dem Abschnitt, in dem Kapitel?

In dem Buch Christi Gleichnisse schreibt EGW:

Jene, die den Heiland annehmen, wie aufrichtig auch immer ihre Bekehrung sein mag, sollten niemals gelehrt werden, zu sagen oder zu fühlen, sie wären gerettet. (COL 155).

Heißt das, wir können nie wissen, dass wir gerettet sind? Müssen wir ständig in Unsicherheit leben? Was meint sie wirklich?

Zusammenhang – "Einmal gerettet für immer gerettet."

Es ist nichts so beleidigend für Gott oder so gefährlich für die menschliche Seele wie Stolz und Eigendünkel. Von allen Sünden ist sie die hoffnungsloseste, die unheilbarste. Der Fall Petri kam nicht (aus heiterem Himmel) momentan, sondern schrittweise. Selbstvertrauen führte ihn zu dem Glauben, daß er gerettet sei, und Schritt für Schritt wurde er auf einen abwärtsführenden Weg gebracht, bis er seinen Meister verleugnete. Niemals können wir Vertrauen in uns selbst haben, oder meinen, daß wir auf dieser Erde gefeit sind gegen Versuchung. Jene, die den Heiland annehmen, wie aufrichtig auch immer ihre Bekehrung sein mag, sollten niemals gelehrt werden, zu sagen oder zu fühlen, sie wären gerettet. Das führt in die Irre. Jeder sollte gelehrt werden, Hoffnung und Glauben hochzuhalten; Aber selbst wenn wir uns Christus übergeben und wissen, daß er

uns angenommen hat, sind wir nicht außerhalb der Reichweite von Versuchungen. (Ibid.)

Der Zusammenhang macht deutlich, dass sie das Problem der Selbstsicherheit anspricht. Wir sind nie sicher vor Versuchungen, wir können nie sagen, dass wir nicht fallen können, dass wir gerettet sind und deshalb nicht mehr versucht werden können. Das heißt aber nicht, dass wir nicht Tag für Tag das Vertrauen haben können, dass wir in Jesus gerettet sind (1 Joh. 5:12, 13)

### 3. Den weiteren Zusammenhang beachten

Der weitere Zusammenhang bezieht sich auf andere Aussagen EGWs zum gleichen Thema. Zum Beispiel: Die adventistische Gesundheitsbotschaft beruht größtenteils auf den Visionen EGWs. Sie hat sehr viel über dieses Thema geschrieben und oft werden ihre Aussagen aus dem Zusammenhang gerissen und mißbraucht.

Auf Grund des vielen Materials auf diesem Gebiet müssen wir alles, was sie dazu geschrieben hat in Betracht ziehen. Über das Fleischessen, z. B., hat sie sehr absolut scheinende Aussagen, aber auch modifizierende Aussagen, die beachtet werden müssen.

#### a. Absolute Aussagen:

Gemüse, Obst und Getreide sollten unsere Nahrung ausmachen. Kein Gramm Fleisch sollte in unseren Magen gelangen. Fleischessen ist unnatürlich. Wir sollten zurückkehren zu Gottes ursprünglicher Absicht bei der Erschaffung des Menschen. (CD 380)

Wenn man diese Aussage allein stehen lässt, könnte man meinen, dass man unter keinen Umständen Fleisch essen darf. Jedoch nur einige Seiten weiter im Buch *Counsels on Diet and Food* findet man, was sie sonst noch zum Thema zu sagen hat.

#### b. Modifizierende Aussagen:

Wo man genügend gute Milch und Obst erhalten kann, gibt es kaum eine Ausrede, Fleisch zu essen; es ist nicht notwendig, irgendeinem Geschöpf Gottes das Leben zu nehmen, um unsere alltäglichen Bedürfnisse zu befriedigen. In bestimmten Fällen von Erkrankung oder Erschöpfung mag es am Besten sein etwas Fleisch zu verwenden, aber es sollte große Sorgfalt darauf verwandt werden um sicherzustellen, daß das Fleisch von gesunden Tieren kommt. Es ist eine sehr ernste Frage geworden, ob es zu dieser Zeit noch sicher ist, überhaupt

fleischliche Nahrung zu verwenden. Es wäre besser, niemals Fleisch zu essen als das Fleisch von Tieren zu verwenden, die nicht gesund sind. Wenn ich nicht die Nahrung erhalten konnte, die ich brauchte, habe ich manchmal ein bißchen Fleisch gegessen; aber ich fürchte mich mehr und mehr davor. (CD 394)

Hier werden also zwei mildernde Umstände angeführt – Krankheit, und wenn andere Nahrung nicht zu bekommen war. Sie selber gibt zu, dass sie manchmal Fleisch gegessen hat. In einer sehr ausgewogenen Weise schreibt sie:

Wir stellen keine besondere Richtlinie auf, die in der Ernährung befolgt werden sollte; aber wir meinen, daß in Ländern, in denen es Obst, Getreide und Nüsse in Fülle gibt, die Ernährung mit Fleisch nicht das richtige Essen für Gottes Volk ist. Ich wurde belehrt, daß Fleischnahrung die Tendenz hat, die menschliche Natur zu verrohen [animalize], Frauen und Männer der Liebe und des Mitgefühls, das sie gegen jedermann empfinden sollten, zu berauben, und den niedrigen Leidenschaften die Kontrolle über die höheren Kräfte des Seins zu verleihen. Wenn das Fleischessen jemals sicher war, so ist es jetzt nicht mehr sicher. Krebs, Tumore und Lungenerkrankungen werden größtenteils durch Fleischessen verursacht. Wir sollten den Gebrauch von Fleisch als Nahrungsmittel zu keinem Test der Gemeindegliederung machen, aber wir sollten den Einfluß bedenken, den bekennende Gläubige, die Fleisch essen, auf andere haben. (9T 159)

Wir sollten danach trachten vegetarisch zu leben, aber wir sollten es nie zu einem Kriterium der Gemeindegliederung machen. Für manche Menschen mag eine Diät, die Fleisch beinhaltet, sogar die beste Diät sein, aber das soll nie zu einer Entschuldigung werden für Menschen die weiterhin Fleisch essen, obwohl dazu gar keine Notwendigkeit besteht.

Eine Fleischkost ist nicht die bekömmlichste aller Kostformen, und zur gegenwärtigen Zeit würde ich auch nicht die Haltung einnehmen, daß Fleisch von jedem aufgegeben werden sollte. Jene, die schwache Verdauungsorgane haben, können oftmals Fleisch verwenden, wenn sie kein Gemüse, Obst oder Haferbrei essen können. (CD 394, 395)

Wenn wir alles in Betracht ziehen, was sie über ein bestimmtes Thema geschrieben hat, dann entdecken wir ein sehr ausgewogenes Bild, das für alle Christen, die ihre Religion ernst nehmen, großen Wert hat. Im besonderen natürlich für STA, die Gott zu seinen Zeugen in der Endzeit berufen hat.

#### 4. Suche nach Prinzipien

Gott vermittelt seine Wahrheiten als Prinzipien oder als Richtlinien. Prinzipien sind universell und gelten für alle Menschen an allen Orten (10 Gebote), Richtlinien sind Anwendungen der Prinzipien (Zerstörung aller heidnischen

Götzen). Richtlinien ändern sich mit den Umständen. Was in einer Situation angebracht sein mag , kann in einer anderen Situation fehl am Platz sein.

a. Pferdeanschnitten

Wenn Mädchen lernten, wie man ein Pferd anspannt und es reitet, und wie man mit Säge und Hammer umgeht, oder wie man recht und heil, dann wären sie besser ausgerüstet , den Notfällen des Lebens zu begegnen. (Ed 216)

Das Prinzip hier ist, dass Mädchen ausgerüstet sein sollen, "den Notfällen des Lebens zu begegnen." Angewandt auf heute würde das bedeuten, dass Mädchen lernen sollen, ein Auto zu fahren und die Reifen zu wechseln.

b. Fahrradfimmel

Nach dem Generalkonferenz Bulletin von 1897, sagte EGW damals:

Für das Geld, das für Fahrräder und Bekleidung ausgegeben wird, sowie für andere nutzlose Dinge, muß Rechenschaft abgegeben werden. Als Gottes Volk solltet ihr Jesus repräsentieren; aber Jesus schämt sich der Genußsüchtigen. Mein Herz tut mir weh und ich kann kaum meine Gefühle zurückhalten, wenn ich daran denke, wie leicht unser Volk von den praktischen christlichen Prinzipien zur Selbstgefälligkeit hingeführt werden kann. (GCB 04-01-97)

Am Ende des 19. Jahrhunderts war das Fahrrad kein billiges Verkehrsmittel, sondern das Spielzeug der Reichen. Die ersten Fahrräder kosteten \$ 150, so viel wie heute ein teures Auto. Die Menschen haben damals Hypotheken aufgenommen, um sich so einen Luxus leisten zu können. Innerhalb weniger Jahre aber wurde das Fahrrad zu einem nützlichen und billigen Verkehrsmittel.

Ihre Aussagen über das Fahrrad beruhen auf dem Prinzip der guten Haushalteschaft. Wenn sie heute lebte, würde sie dieses Prinzip auf die Art und Weise anwenden, wie Menschen Geld für Autos, Boote, Sportartikel und elektronische Geräte ausgeben.

5. Beachte den homiletischen und theologischen Gebrauch der Schrift bei EGW

EGW verwendet die Schrift oft homiletisch oder theologisch. Unter homiletischer Verwendung eines Textes versteht man die Verwendung eines Textes ohne Rücksicht auf den Kontext. Die theologische Verwendung eines Textes besteht darin, dass man die Bedeutung des Textes im Rahmen der Theologie der gesamten Bibel anwendet, z. B., in der Typologie. Psalm 22:1 ist exegetisch auf David anzuwenden, theologisch aber auf Christus. Ellen White hat Bibeltexte oft

homiletisch verwendet. Die biblische Sprache war ihr so geläufig, dass sie oft biblische Texte verwendete, um die Botschaft, die ihr Gott gab, der Gemeinde zu vermitteln.

- a. Johannes 5:39. KJV "Suchet in der Schrift . . ." Das Griechische *ereunate* kann der Imperativ oder der Indikativ sein. Die KJV übersetzte das Wort als Imperativ, aber der Zusammenhang zeigt, dass hier der Indikativ verwendet werden soll, wie das alle modernen Übersetzungen ja tun. Jesus hat hier keinen Befehl zum Bibellesen gegeben, sondern die Juden zurechtgewiesen.

EGW verwendet Joh 5:39 oft homiletisch, um die Gemeinde zum Bibellesen zu ermutigen:

Indem wir sorgfältig und genau in seinem Wort forschen, sollten wir dem ausdrücklichen Befehl Christi gehorchen „Forscht in der Heiligen Schrift, denn ihr denkt, daß ihr in ihr ewiges Leben findet; Und sie ist es, die von mir Zeugnis gibt.“ Dieses Suchen befähigt den Studenten, dem göttlichen Beispiel genau Folge zu leisten, denn es gibt Zeugnis von Christus. (CSW 17, 21, 29)

Im Leben Jesu aber, wo sie die Situation wiedergibt wie wir sie in Johannes 5 finden, verwendet EGW eine andere Übersetzung und gibt dem Text seine exegetische Bedeutung. Anstatt sich für die Tat zu entschuldigen, wegen der sie sich beschwerten, oder den Grund zu erklären, weshalb er das tat, wandte Jesus sich an die Leiter, und die Angeklagten wurden zu Anklägern. Er wies sie scharf zurecht wegen ihrer Herzenshärte und ihrer Unkenntnis der Heiligen Schrift. Er erklärte, daß sie das Wort Gottes zurückgewiesen hätten, genauso sehr wie sie Ihn, den Gott gesandt hatte, zurückgewiesen hätten. „Ihr sucht in der Heiligen Schrift, weil ihr meint, daß ihr in ihr ewiges Leben findet; und sie ist es, die Zeugnis von mir gibt.“ (Johannes 5:39). (DA 211)

- b. Kolosser 2:21. Paulus spricht hier von einer ungesunden Askese, die von Christus ablenkt. In Verse 21 gibt er ein Beispiel dieser Lehren. EGW aber verwendet diese Worte homiletisch in einem positiven Sinn. In Bezug auf Tee, Kaffee, Tabak und alkoholische Getränke ist der einzig richtige Weg, das "nicht angreifen, dies nicht kosten, jenes nicht anrühren." Die Neigung zu Tee, Kaffee oder ähnlichen Getränken geht in dieselbe Richtung wie die Neigung zu Alkohol und Tabak, und in manchen Fällen ist die Angewohnheit genauso schwer zu brechen wie es für den Trinker ist, berauschende Getränke aufzugeben. (MH 335)
- c. Jeremia 30:7. Der Kontext ist die Zerstörung Jerusalems im Jahre 586 v. Chr.  
Vers 3 – das Geschick = Babylonische Gefangenschaft  
Vers 7 – der Tag = 586



Vers 8 – diese Zeit = Rückkehr von der Gefangenschaft

Vers 9 – David = Zeit des Messianischen Reiches

Vers 10 – erretten = Rückkehr aus dem Exil

Die Zerstörung Jerusalems ist ein Typus dessen, was am Ende der Zeit geschehen wird.

EGW verwendet diesen Text theologisch im Kapitel "Die Versiegelung"

Ich sah, daß die vier Engel die vier Winde halten würden bis Jesu Dienst im Heiligtum getan war, und dann werden die letzten sieben Plagen kommen. Diese Plagen haben die Bösen gegen die Gerechten wütend gemacht; sie dachten, daß wir die Gerichte Gottes über sie gebracht hätten, und daß, wenn sie die Erde von uns befreien könnten, die Plagen aufgehoben werden könnten. Ein Dekret ging aus, die Heiligen zu erschlagen, das diese wiederum veranlaßte, Tag und Nacht um ihre Befreiung zu schreien. Das war die Zeit der Angst in Jakob. Dann schrien alle Heiligen aus Seelenqual und sie wurden durch die Stimme Gottes befreit. (EW 36, 37)

- d. Jeremia 4:23-26. Der Kontext ist wieder die Zerstörung Jerusalems (Verse 1, 3, 6, 14, 19, 22)

Im Hinblick auf den großen Tag Gottes erklärt der Prophet Jeremia: "Ich schaute das Land an, siehe, es war wüst und öde, und den Himmel, und es war finster. Ich sah die Berge an, und siehe, sie bebten, und alle Hügel wankten. Ich sah, und siehe, das Fruchmland war eine Wüste, und alle seine Städte waren zerstört." Diese Einöde soll tausend Jahre lang die Heimat Satans mit seinen bösen Engeln sein. Auf die Erde beschränkt, wird er keinen Zugang zu den anderen Welten haben, um die zu versuchen und zu belästigen, die nie gefallen sind. In diesem Sinne ist er gebunden; niemand ist zurückgeblieben, an dem er seine Macht auslassen könnte. Er ist gänzlich von seinem betrügerischen und verderbenbringenden Werk abgeschnitten, das so viele Jahrhunderte lang seine einzige Freude gewesen ist. (GC 659)

Die Lehre, die wir aus all dem ziehen müssen, ist, dass wenn wir EGW zitieren, um eine gewisse Auslegung zu unterstützen, müssen wir sicher sein, dass sie den Text auch exegetisch und nicht homiletisch oder theologisch verwendet.

## C. Das Wachstum des Propheten

Propheten haben nicht das ganze Licht auf einmal erhalten, auch sie mußten in ihrem Verständnis wachsen. In Daniel 8:27 sagt der Prophet: "Ich wunderte mich über das Gesicht, und niemand konnte es mir auslegen." Zehn Jahre später kam dann der

Engel Gabriel und gab ihm eine Erklärung. In ähnlicher Weise hat auch EGW ein Wachstum im Verständnis der Dinge Gottes erlebt.

Sechzig Jahre lang war ich in Verbindung mit himmlischen Boten, und ich habe ständig gelernt bezüglich der Dinge Gottes, und in Bezug auf die Art und Weise wie Gott ständig arbeitet, um Seelen vom Irrtum ihrer Wege zum Licht in Gottes Licht zu führen. (3SM 71)

Das heißt, wenn wir ihre frühen Werke mit ihren späteren Werken vergleichen, werden wir sehen, dass sie manchmal Veränderungen, Erweiterungen, oder auch Kürzungen vorgenommen hat, die ein besseres Verständnis der Botschaft Gottes anzeigen.

### Zusammenfassung

In der Interpretation des Schrifttums von EGW müssen wir Zeit und Ort, wann etwas geschrieben wurde, sowie den unmittelbaren und den weiteren Zusammenhang in Betracht ziehen. Der unmittelbare Zusammenhang zeigt uns, worüber sie wirklich spricht, und der weitere Zusammenhang macht uns bewußt, was sie sonst noch über ein Thema geschrieben hat. Weil diese Prinzipien oft nicht beachtet werden, kommt es immer wieder zu einem Missbrauch des Schrifttums EGWs. Man reißt Sätze aus dem Zusammenhang, verwendet sie wie einen Knüppel und behauptet, sie lehre Dinge, die sie gar nicht lehrt. Durch das Nicht-Beachten dieser hermeneutischen Prinzipien wird das, was ein Segen sein soll für die Gemeinde, oft zu einem Fluch.